

Berichte

2.01 Jahresgespräch 2017 mit Stefan Kocher, Präsident Ziervögel Schweiz

„Mittelherkunft und Mittelverwendung stehen weiter auf dem Prüfstand“

Im Jahresgespräch blickt der Präsident von Ziervögel Schweiz, Stefan Kocher, auf das vergangene Verbandsjahr zurück.

Von Lars Lepperhoff (Interview und Bilder)

Ziervögel Schweiz ist der Fachverband für Vogelhalter und -züchter. Er schafft die Plattform für Züchter, setzt sich für deren Interessen beim Gesetzgeber ein, unterstützt Ausstellungen, versorgt die Züchter mit Ringen und ist Mitherausgeber der „Tierwelt“ und des „Kleintierzüchters“. Ziervögel Schweiz unterstützt Ausstellungen und finanziert den Einsatz der Zuchtrichter, die Vögel an Ausstellungen beurteilen. Ziervögel Schweiz ist Mitglied im Europaverband EE, der sich für die Belange der Züchter im europäischen Umfeld engagiert. Zudem ist Ziervögel Schweiz Mitglied der C.O.M., dem weltumspannenden Verband der Vogelzüchter. Schweizer Zuchtrichter beurteilen auch international Vögel.

Nachdem sich Stefan Kocher in den vergangenen Jahren primär zu grundsätzlichen Fragen geäußert hat, geht er in diesem Jahresgespräch 2017 auf Fragen ein, die das vergangene Verbandsjahr betreffen. Im Ausblick weist er mit Nachdruck auf die Herausforderungen hin, mit denen die Mitglieder von Ziervögel Schweiz in naher Zukunft konfrontiert sein werden.

Welches waren für Sie die herausragenden Ereignisse im vergangenen Verbandsjahr von Ziervögel Schweiz, Herr Kocher?

Ganz klar die nationale Kleintierausstellung in Freiburg, im Rahmen derer unsere SwissBird zur Austragung gelangte. Da wir unsere SwissBird im Zweijahresrhythmus, immer in ungeraden Jahren, durchführen, handelte es sich bei der SwissBird von Anfang Januar 2018 in Freiburg faktisch um unsere nationale Vogellausstellung des Jahres 2017. Der Gesamtanlass war das absolute Highlight. Zudem schätzte ich auch im vergangenen Jahr den Austausch und den Dialog mit unseren Mitgliedern. Im Rahmen der Präsidenten- und Obmännerkonferenz POK und der Delegiertenversammlung DV kam einmal mehr zum Ausdruck, dass sie die Macht des Faktischen anerkennen und Entscheide konstruktiv mittragen. Das motiviert mich und meine Vorstandskollegen, die bestmöglichen Entscheide für eine nachhaltige Zukunft des Verbands zu treffen.

Wir wollen das Verbandsjahr chronologisch Revue passieren lassen. Als Präsident von Ziervögel Schweiz sind Sie Mitglied im Vorstand von Kleintiere Schweiz und haben im Januar 2017 auch an der Vorstände- und Obmännerkonferenz VOK von Kleintiere Schweiz teilgenommen. Welches waren die dominierenden Themen?

Wir machten uns Gedanken zur Weiterentwicklung der Zertifizierung. Auch die Vernehmlassung zur Tierschutzverordnung kam zur Sprache. Zudem bildete die Neugestaltung der „Tierwelt“ ein weiteres, wichtiges Thema.

Anfang März 2017 stand die POK von Ziervögel Schweiz an. Was war Ihnen besonders wichtig weiterzugeben?

An der POK geht es immer darum, Transparenz zu schaffen und das Vertrauen der Mitglieder in die Verbandsführung zu festigen. Wir konnten gute Entscheide treffen, dies immer mit Blick darauf, was unserer Thematik und der Zukunftssicherung unseres Verbandes dient. Darum führten wir auch wieder den Zyklus ‚Ziervögel Schweiz in der Zukunft‘ durch. In Gruppen wurden Schwerpunkte unter anderem für unsere SwissBird erarbeitet. Dominierende Themen waren, sind und bleiben die Finanzen und die Strukturen. Die offene Diskussion hat wesentlich dazu beigetragen, dass die wirklichen Herausforderungen anerkannt wurden.

Im Vorstand von Ziervogel Schweiz werden verschiedene Ressorts betreut. Gerne möchten wir Näheres dazu erfahren. Wir beginnen gleich bei Ihnen als Präsident. Welches sind Ihre Aufgaben?

Eine zentrale Aufgabe ist es, die Interessen unsers Verbands gegenüber dem Dachverband wahrzunehmen, immer im Wissen, das Gesamtinteresse nicht aus den Augen zu verlieren. Die Funktion des Präsidenten ist auch eine Informations-, Koordinations- und Führungsaufgabe. Ich setze gemeinsam mit dem Vorstand Prioritäten und definiere Schwerpunkte. Zudem führe ich die Vorstandssitzungen, nehme Delegationen wahr und gebe unter Einbezug unserer Ressortverantwortlichen, Auskunft auf Anfragen. Über allem steht die persönliche Auseinandersetzung mit strategischen und strukturellen Themen.

Vizepräsident ist Pierre-André Chassot. Welchen Aufgaben ging er im vergangenen Verbandsjahr nach?

Der Vizepräsident Pierre-André Chassot ist bilingue und zugleich Präsident unsers Westschweizer Fachverbandes ARAO. In dieser Funktion ist er ein starkes Bindeglied in die Romandie. Die französischsprachigen Schweizer Vogelzüchter sind sehr wichtig für unseren Verband. Pierre-André Chassot erfüllt seine Aufgabe mit grossem, persönlichem Engagement. Zudem amtiert er auch als Obmann der Zuchtrichtervereinigung. Das ist für uns ein Vorteil, dass er als technischer Verantwortlicher in die Verbandsführung eingebunden ist. Als Chef der nationalen Ausstellung SwissBird war er auch Mitglied des Organisationskomitees der nationalen Kleintierausstellung in Freiburg. Er hat als waschechter Freiburger dort als OK-Chef der SwissBird einen herausragenden Job gemacht.

Sind das nicht zu viele Aufgaben für ein Vorstandsmitglied?

Tatsächlich war Pierrot 2017 durch seine vielschichtigen Aufgaben sehr belastet. Das werden wir korrigieren.

Was fiel in den Bereich von Heinz Hochuli, der die Ressorts Tierschutz und Europa betreut?

Heinz hat sich stark in die Vernehmlassung der Tierschutzverordnung eingebracht. Notabene ein sehr sensibles Thema. Heinz Hochuli verfügt über ein grosses Netzwerk, das er auch aus seiner Europaverantwortung heraus mitbringt. Er begleitet Projekte bei der Weiterentwicklung der Zertifizierung aus dem Blickwinkel des Vogelhalters. Zudem hat er auch 2017 einen Sachkundekurs für Vogelhalter und -züchter durchgeführt, so dass unser Fachverband in der Zwischenzeit rund 800 Vogelzüchter ausgebildet hat.

Wenn man neu in der Vogelzucht ist, kann man diesen Kurs noch absolvieren?

Wir werden auch im laufenden Jahr wieder einen Kurs anbieten, sofern sich rund 20 Leute dafür interessieren.

Ohne Finanzen geht es nicht. Erika Fassbind, die auch Abteilungspräsidentin des KVW ist, hat dieses Ressort unter sich. Was beschäftigte in diesem Bereich am meisten?

Es ist ein Riesenchallenge, die Finanzen im Lot zu behalten, besonders in Anbetracht der sich dramatisch entwickelnden Hauptertragsquelle. Dank einem restriktiven Kostenmanagement gelang es, eine ausgeglichene Rechnung zu präsentieren.

Sind die Finanzen nun im Lot, so dass es künftig in diesem Rahmen weitergehen wird?

Nein, das Jahr 2017 ist kein Gradmesser für die Zukunft, denn das Thema Finanzen wird in absehbarer Zukunft alle anderen Themen überlagern. Wir werden mehr denn je gefordert sein, Wünschenswertes von Nötigem zu trennen. Wir werden den Dialog mit unseren Mitgliedern zu diesem Thema in absehbarer Zeit weiter intensivieren.

Reto Jordi ist Sekretär des Verbands. Welche Aufgaben liegen in seinem Verantwortungsbereich?

Er gehört zum Kernteam des Vorstandes, unterstützt mich als Präsidenten und bereitet Sitzungen und Konferenzen administrativ vor. Zudem verfasst er sämtliche Sitzungsprotokolle und hält die Internetseite aktuell. Reto Jordi war ebenfalls in das OK der nationalen Kleintierausstellung Freiburg eingebunden. Diese Aufgaben löste er trotz schulischer Mehrfachbelastung mit Bravour.

Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig. Kurt Lipp betreute die Bereiche Mitglieder und Öffentlichkeitsarbeit. Was tat sich da?

Kurt Lipp ist ein wichtiges Bindeglied, da er einen beruflichen Hintergrund zum Verlagswesen hat. Er koordiniert den Jahresbericht und stellt sicher, dass der Service gewährleistet ist. Zudem nimmt er aktiv Delegationen in vorbildlicher Art und Weise wahr. Kurt wird sein Amt auf die DV vom Juni 2018 niederlegen. Stand heute werden wir seinen Posten aufgrund des Kostendrucks nicht ersetzen und die Aufgaben auf die verschiedenen Vorstandsmitglieder verteilen. Wir sind uns bewusst, dass mit Kurt Lipp eine wichtige Persönlichkeit unseren Vorstand verlässt. Ich danke unserem scheidenden Kollegen bereits heute für seinen wertvollen Beitrag und für die auch auf persönlicher Ebene jederzeit vorbildliche Zusammenarbeit.

Ziervögel Schweiz hat das Materiallager bei den Funktionären Antonio und Antonietta Polimeno. Wie viel Material wird dort verwaltet und wie läuft es konkret, wenn Vereine für Ausstellungen Käfige benötigen?

Wir haben bei Polimenos einen quantitativ und qualitativ guten Bestand an Käfigen, so dass wir die Vereine gut bedienen können. Wir haben auch einen zusätzlichen Bestand an COM-2-Käfigen zugelegt. Im vergangenen Jahr haben wir zudem zusätzliche Gestelle für COM-2-Käfige beschafft. Wir stellen Vereinen, die Ausstellungen organisieren, Käfige gratis zur Verfügung und erachten dies als wichtige Unterstützung für aktive Vogelzüchter. Allerdings gehen wir auch davon aus, dass Vereine primär ihr eigenes Material einsetzen und Verbandsmaterial zur Ergänzung dient.

Händigt der Materialchef für jeden Vereinsbedarf Ausstellungsmaterial kostenlos aus?

Für das Material verlangen wir keinen Beitrag. Hingegen kann es aber nicht sein, dass der Materialchef sämtliche Arbeit kostenlos macht. Wir erwarten, dass Vereine, die sich den Käfigpark bereitstellen lassen, dies mit einem Betrag honorieren. Diesbezüglich werden wir ein Reglement erstellen, das eine missverständliche Auslegung der Praxis inskünftig verhindern soll.

Antonietta Polimeno ist als Funktionärin Ringwartin von Ziervögel Schweiz. Wie läuft die Entwicklung bei den Ringen? Hat sich der Wechsel vom deutschen zum spanischen Ringproduzenten gelohnt?

Heute können wir klar feststellen, dass sich der Wechsel gelohnt hat. Die Qualität ist garantiert. Der Lieferant geht auf unsere individuellen Bedürfnisse ein. Die Zusammenarbeit hat sich etabliert. Allerdings ist die Nachfrage nach Ringen rückläufig, wobei wir nach wie vor eine respektable Anzahl ausliefern. Antonietta Polimeno erledigt die Arbeit als Ringwartin mit grossem, persönlichem Engagement und mit grosser Kompetenz.

Es scheint, dass sich bei Polimenos in Busswil BE eine Drehscheibe für die Vogelzüchter befindet?

Wir sind sehr dankbar, dass Antonietta und Antonio Polimeno unser Kompetenzzentrum Vogelzucht betreuen und somit die Bereiche Material, Ringe, Zubehör und Futter auch dank ihrer Sprachgewandtheit bestens abdecken.

Sie sind als Mitglied des Fachverbandes Ziervögel Schweiz auch Mitglied des Vorstandes von Kleintiere Schweiz. Was hat sich da 2017 Relevantes für Vogelzüchter ergeben?

Es sind keine eigentlichen verbandsspezifischen Entscheide in technischem Sinn getroffen worden. Demgegenüber ist unser Fachverband aufgrund der finanziellen Entwicklung in herausragender Weise betroffen. Es ist deshalb unerlässlich, dass wir uns im Führungsgremium des Dachverbandes mit grösstmöglichem Engagement einbringen.

Können Sie etwas über die Entwicklung in der Zuchtrichtervereinigung sagen?

Seit Pierre-André Chassot der Zuchtrichtervereinigung als Obmann vorsteht, hat diese weiter an Struktur gewonnen. Die Ausrichtung ist klar und die Information transparent. Der Austausch mit dem Fachverband ist vorbildlich. Erfreulicherweise befinden sich zwei Scholare in Ausbildung. Für den nächsten Lehrgang konnten wir mindestens fünf Kandidaten gewinnen. Diese Entwicklung freut mich extrem. Dazu trägt das gesamte Führungsteam von Pierre-André Chassot mit den Spartenleitern Reto Meier, Lorenz Bloch und João Liberado bei.

Sie bezeichnen die SwissBird von Anfang Jahr als absoluten Höhepunkt. Gab es keine Schattenseiten?

Ja, es war ein Highlight. Einen Wermutstropfen bildete die relativ bescheidene Ausstellerzahl. Die SwissBird hat bei den Ausstellern mehr Resonanz verdient. Dies hat auch und vor allem mit Solidarität zu tun, zumal nur noch alle zwei Jahre die Möglichkeit besteht, Vögel national auszustellen. Diese Aussage mache ich im Bewusstsein, dass der Termin später als sonst war und die SwissBird darum auch in Konkurrenz mit der C.O.M. sowie mit der Zuchtsaison stand, die für einige bereits begonnen hatte.

Wie will Ziervögel Schweiz die nächste SwissBird im Dezember 2019 organisieren? Wer wird die Ausschreibungen vornehmen, die Anmeldungen entgegen nehmen und ins Computersystem einspeisen. Zudem muss jemand die Auswertung der Resultate der Zuchtrichter vornehmen. François Vuillaume, der all diese Arbeiten bisher erledigte, ist nach Spanien ausgewandert.

Wir planen ein neues, sehr durchlässiges IT-System. Langfristiges Ziel muss es sein, dass ein einheitlicher Prozess von der Anmeldung bis zur Rangliste etabliert werden kann. Zudem hoffen wir, bei Bedarf auch in Zukunft auf François Vuillaume zurückgreifen zu können.

Hat die SwissBird in Freiburg Massstäbe gesetzt? Werden wir künftig Vögel nur noch in COM-2-Käfigen und in grösseren Käfigen und Volieren ausstellen?

In der Tat hat sie bezüglich Qualität und Struktur Massstäbe gesetzt. Ich bin überzeugt, dass es richtig ist, die Vögel in COM-2-Käfigen auszustellen. Die Ausstellung gewinnt auch dadurch.

Warum setzen Sie auf grössere Ausstellungskäfige?

Das Wohl des Vogels liegt uns am Herzen. Deshalb haben wir im Vorstand entschieden, dass wir inskünftig, wenn immer möglich, auf die COM-1-Käfige verzichten. Selbstverständlich werden wir in anderen Kategorien weiterhin auch grössere Käfige und Volieren einsetzen. Das ist ja auch ein grosser Challenge für unseren Fachverband, verfügen wir doch – anders als die drei übrigen Fachverbände – über unterschiedliche Volierenformate.

Wie bringt Ziervögel Schweiz die Anliegen der Züchter beim Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen BLV vor?

Dies geschieht im Rahmen der regelmässigen Gespräche zwischen Kleintiere Schweiz und den Behördenvertretern.

Kann Kleintiere Schweiz da etwas erreichen?

Letztlich sind die Einflussmöglichkeiten in der Tat begrenzt.

Was hat sich 2017 punkto Entente Européenne getan? Was bringt Ziervögel Schweiz die Mitgliedschaft in der EE?

Im Grundsatz sind wir mit Überzeugung dabei, gerade im Hinblick auf Tierschutzthemen. Im Prinzip können wir auf die Kompetenzen auf europäischer Ebene in Sachen Tierhaltung nicht verzichten. Darum sind wir als Verband auch Mitglied bei der EE. Dies ist nicht in Frage gestellt.

Was aber dann?

Wir prüfen mit Blick auf das gezwungenermassen sehr restriktive Kostenmanagement internationale Beteiligungen an Ausstellungen, besonders auch in Bezug auf die EE. Sicher ist, dass der Beitrag für Aussteller inskünftig deutlich höher ausfallen wird als bisher.

Ziervögel Schweiz ist auch Mitglied im Weltverband C.O.M.? Was bringt diese Mitgliedschaft und wie werden die internationalen Auftritte der Schweizer Züchter genutzt?

Die C.O.M. ist primär eine herausragende Ausstellungsplattform. Auf C.O.M.-Ausstellungen werden bis zu 32000 Vögel beurteilt. Das ist ein enorm wertvoller Gradmesser punkto Qualität der Schweizer Vögel, die da in einem internationalen Umfeld beurteilt werden. Darum hat diese jährliche Ausstellung Priorität, was die Teilnahme an internationalen Ausstellungen betrifft.

Sie sprechen regelmässig die Finanzen an. Wie entwickeln sie sich? Konnte der Verband 2017 alle Bedürfnisse decken?

Ja, dank der weitsichtigen Entscheide unserer Mitglieder konnten wir die Herausforderungen meistern. Darum können wir für 2017 ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwarten. Dies hat vor allem auch damit zu tun, dass wir einen, wenn auch nach wie vor bescheidenen, Jahresbeitrag von zehn Franken erheben.

Was sind denn die Herausforderungen punkto Finanzen?

Das alles dominierende Thema ist die Entwicklung des Mediennutzungsverhaltens. Das wirkt sich insbesondere negativ auf das Inseratevolumen der „Tierwelt“ aus. Die einseitige Abhängigkeit von dieser Ertragsquelle schränkt die Möglichkeiten auch unseres Verbandes zunehmend ein.

Muss Ziervögel Schweiz künftig unabhängig von den Einnahmen aus der „Tierwelt“ werden?

Es muss das erklärte Ziel sein, nicht mehr ausschliesslich von einer Finanzierungsquelle abhängig zu sein. Heute verzeichnen wir da ein ‚Klumpenrisiko‘. Entsprechend gross ist diesbezüglich der Handlungsbedarf. Nebst weiterführenden, umfassenden Kostenreduktionen müssen weitergehende Einnahmequellen erschlossen werden. Dazu gehört auch, dass wir unter anderem den Ringpreis überprüfen und auch die Kalkulation des Jahresbeitrags laufend hinterfragen.

Die Mitglieder von Ziervögel Schweiz müssten doch eigentlich einen jährlichen Mitgliederbeitrag bezahlen, der die Finanzierung von Zuchtrichtern, internationalen und nationalen Ausstellungen sowie weiteren Verbandsleistungen ermöglicht. Wenn dies alles einem Mitglied von Wert ist, müsste dieser Wert auch adäquat honoriert werden.

Dieser Feststellung habe ich grundsätzlich nichts beizufügen. Leistung muss grundsätzlich honoriert werden.

Das heisst aber auch, dass Mitglieder des Fachverbands einen normalen Mitgliederbeitrag bezahlen müssen.

Auch dies ist Gegenstand der zukünftigen Diskussion mit unseren Mitgliedern, wobei wir uns der Sensibilität des Themas durchaus bewusst sind.

Wie kommunizieren Sie Sitzungsbeschlüsse.

Die Protokolle werden im „Kleintierzüchter“ und im Internet publiziert.

Was ist Ihnen in Bezug auf die Vereine und Sektionen von Ziervögel Schweiz wichtig?

Für mich sind der Kern, respektive die Basis unseres Verbands die Lokal- und Vogelzuchtvereine. Dort wird Nachwuchs generiert und Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Wir wissen, dass die Existenz vieler Vereine auf dem Prüfstand steht. Darum bieten wir finanzielle, fachliche und ideelle Unterstützung. Wir wollen auch die Zusammenarbeit unter den Vereinen weiter fördern. Es zeigt sich klar, dass andere, zwischengeschaltete Strukturen, mit Ausnahme der ARAO, wenig bis keinen Mehrwert bringen.

Der Westschweizer Verband ARAO ist sehr aktiv und hat vitale Mitglieder. Wie kommt das?

In der Tat schätzen wir Aktivitäten der ARAO und ihrer Mitglieder ausserordentlich. Offensichtlich hat Vogelzucht in der Romandie einen hohen Stellenwert und die ARAO wird von aktiven Kollegen geführt.

Wie beurteilen Sie die lokalen Ausstellungen, die 2017 stattgefunden haben?

Diejenigen, die ich besuchen durfte, bewegten sich auf einem guten bis sehr guten Niveau.

Gibt es Verbesserungspotential?

Zu verbessern ist der Empfang der Besucher. Wir sollten uns viel mehr als Gastgeber verstehen. Vereinsmitglieder müssen sich noch vermehrt zu erkennen geben und an der Ausstellung präsent sein und aktiv auf Besucher zugehen.

Ziervögel Schweiz hat 2017 erstmals auch einen Betrag für den Artenschutz gespendet. Wie hoch war der Betrag und für welches Projekt wurde er eingesetzt?

Es handelt sich um einen Betrag von 600 Franken für den ‚Save the Gouldian Fonds‘.

Warum gerade die Gouldamadine?

Dieser Prachtfink ist in seiner australischen Heimat stark bedroht. Er ist zudem an jeder unserer Ausstellungen zu sehen und wird von zahlreichen Mitgliedern seit vielen Jahrzehnten gezüchtet. Es ist wichtig, dass Vogelzüchter auch etwas für die Bestände in den Ursprungsgebieten machen. Wir kennen die Leute, die sich für den Gouldamadinen-Schutz in Australien einsetzen. Es ist darum keine Spende ins Blaue, sondern wir unterstützen ein konkretes und erfolgreiches Projekt.

Es fällt auf, dass Sie mit einem kleinen Vorstand arbeiten? Werden in absehbarer Zeit wieder neue Vorstandsmitglieder gesucht?

Wir werden im Bereich Öffentlichkeitsarbeit das Ressort nicht mehr besetzen. Statutarisch muss der Vorstand aus mindestens fünf Personen bestehen. Das erfüllen wir trotz des Weggangs von Kollege Kurt Lipp. Je nach Bedürfnis und Entwicklung werden wir den Vorstand situieren. Derzeit gehe ich nicht davon aus.

Was bezeichnen Sie abschliessend als besonders herausfordernd im vergangenen Jahr?

Es gab vielfältige Herausforderungen. Bezüglich Qualität und Quantität war die Leistung des Verbandes und seiner Mitglieder sehr gut. Auf der anderen Seite waren, sind und bleiben die Finanzen eine Herausforderung. Diesbezüglich werden auch künftig einschneidende Massnahmen unabdingbar sein.

Sind sie sicher, dass die Mitglieder das mittragen werden?

Ich bin davon überzeugt, dass wir in unserem Fachverband über eine Kultur der Offenheit und Transparenz verfügen. Die Solidarität unserer Mitglieder ist hoch. Darum zweifle ich nicht daran, dass wir uns auf einen gemeinsamen Weg werden verständigen können. Dies zur Zukunftssicherung unseres tollen Fachverbands.